

Gefährliches Spritzmittel immer noch nicht verboten

Die Ignoranz der EU-Kommission und einiger Mitgliedsstaaten ist unerträglich!

Von Josef Hoppichler



Dr. Josef Hoppichler ist Lektor für Ressourcenökonomie an der Universität für Bodenkultur

Es tauchen immer wieder Fehlinformationen zum Insektizid Chlorpyrifos auf, insbesondere, dass die Gefährlichkeit des Chlorpyrifos nicht hinreichend belegt sei, weil die EU sonst die Zulassung des Spritzmittels nicht bis 31. Januar 2020 verlängert hätte, und dass Deutschland die Abschaffung von Chlorpyrifos wieder zurücknehmen würde. Dem ist nicht so – im Gegenteil: Die aktuellen wissenschaftlichen Grundlagen¹ belegen, dass das Organophosphor-Insektizid Chlorpyrifos die frühkindliche Gehirn-Entwicklung stören kann. Ein Verbot von Chlorpyrifos

ist daher dringend EU-weit notwendig! Auch im österreichischen Parlament liegt ein Entschließungsantrag zum „dringend notwendigen Verbot des Nervengiftes Chlorpyrifos“ (344/A(E)) des SP-Agrarsprechers Erwin Preiner vor. Dieser Antrag wird seit fast einem Jahr vertagt.²

Zulassungsstand von Chlorpyrifos in der EU

Im Herbst 2018 erfolgte durch die EU-Kommission eine neuerliche Verlängerung der Zulassung um ein weiteres Jahr bis zum 31. Januar 2020.³ Dies deutet ähnlich wie bei Glyphosat auch bei diesem sehr problematischen Pestizid darauf hin, dass auf eine weitere Verzögerungstaktik durch die EU-Kommission und einzelner Mitgliedsstaaten gesetzt wird. EU-rechtlich sehr bedenklich sind die Verlängerungen auch dadurch, dass seit der Richtlinien-Erlassung der RL 2005/72/EG (also seit 2005) „zur Aufnahme der Wirkstoffe Chlorpyrifos, Chlorpyrifos-methyl, Mancozeb, Maneb und Metiram“ immer noch darauf verwiesen wird, dass „die Mitgliedstaaten die Vorlage weiterer Studien zur Bestätigung der Risikobewertung für Vögel und Säugetiere verlangen, und diese dafür Sorge tragen, dass die Antragsteller ... der Kommission die entsprechenden Studien spätestens zwei Jahre nach der Zulassung vorlegen“. Aber anscheinend hat die Industrie zwischen 2005 und 2018/19 noch immer keine oder nicht hinreichende Studien vorgelegt bzw. ist die EU-Kommission mit Unterstützung einzelner Mitgliedsstaaten diesbe-

züglich extrem säumig geworden. Damit gefährdet die EU-Kommission die menschliche Gesundheit und die Umwelt ganz offensichtlich. Diese Vorgangsweise hat auch nichts mit dem in den europäischen Verträgen zugesicherten Vorsorgeansatz der EU zu tun. In Summe verlangt dies geradezu nach einem Verfahren beim Europäischen Gerichtshof. Nichtsdestotrotz sind mittlerweile in acht EU-Ländern die Chlorpyrifos-Mittel vom Markt genommen worden: Dänemark, Finnland, Deutschland, Irland, Lettland, Litauen, Slowenien und Schweden.⁴

Was tun?

Ich möchte euch aufrufen, die Petition „EU: No more toxic chlorpyrifos in our food“ zu unterstützen: <https://actions.sumofus.org/a/chlorpyrifos>

Kauft Bio-Produkte! In der biologischen Landwirtschaft sind alle chemisch-synthetischen Gifte verboten.

Wer sein Geld ökologisch nachhaltig, sinnvoll und rentabel anlegen will, vertraut seit 1991 auf den Informationsdienst Öko-Invest.



- Er liefert (per Post) aktuelle Analysen, Übersichten und Tipps zu
- nachhaltigen Fonds, Wind-, Solar- und Wasserkraftbeteiligungen
 - ca. 40 nachhaltigen Titeln im **Musterdepot**, z.B. Aktien von **Geberit**, **Tesla** und **Tomra** (mit Kursgewinnen bis 3.500%)
 - 25 Natur-Aktien im Index **nx-25** (+996% von 1997 bis Ende 2018)
 - 30 Solar-Aktien im Index **PPVX** (+244% von 2001 bis Ende 2018)
 - ausserbörslichen Aktien wie **BioArt**, **Grassmugg** oder **Öko-Test**
 - **Warnungen** vor (grün-)schwarzen Schafen.

Das **Handbuch Grünes Geld 2020** enthält (in der 8. aktualisierten Auflage) auf rund 380 Seiten wieder einen umfassenden Überblick über nahezu alle Öko-Investment-Möglichkeiten samt neuer Kapitel wie Green Bonds und Crowd-Investments.

Das Handbuch (Einzelpreis 24,90 Euro portofrei mit Rechnung) und ein **kostenloses Öko-Invest-Probeheft** können Sie abrufen beim Öko-Invest-Verlag, Schweizertalstr. 8-10/5, A-1130 Wien www.oeko-invest.net, Tel. 0043-1-8760501, oeko-invest@teleweb.at

(1) Mie Axel, Rudén, Christina and Grandjean Philippe: Safety of Safety Evaluation of Pesticides: developmental neurotoxicity of chlorpyrifos and chlorpyrifos-methyl, *Environmental Health* (2018) 17:77, <https://doi.org/10.1186/s12940-018-0421-y>. Rauh Virginia A.: Polluting Developing Brains - EPA Failure on Chlorpyrifos, *N engl j med* 378;13 *nejm.org* March 29, 2018, *The New England Journal of Medicine*. Silver Monica K., Shao Jie, Zhu Binqun: Prenatal naled and chlorpyrifos exposure is associated with deficits in infant motor function in a cohort of Chinese infants, *Environ Int.* 2017 September; 106: 248–256. doi:10.1016/j.envint.2017.05.015.

(2) www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/A/A_00344

(3) Reg. (EU) No 2018/1796

(4) www.pan-europe.info/sites/pan-europe.info/files/Chlorpyrifos%20Factsheet_August2018.pdf